Stacey Michelle Trenteseaux

Sopranistin

aufgeführte Opernchorwerke und Rollen:

2020	Juliette	*Roméo et Juliette*	Mississippi Opera (USA)
* wegen COVID-19 abgesagt			
2020	Juliette	*Roméo et Juliette*	Natchez Festival of Music (USA)
* wegen COVID-19 abgesagt			
2018 & 2019	1. Sopran	*Oktoberfest Opera*	SemperZwei, Semperoper Dresden
* im Jahr 2020 beschäftigt, aber wegen COVID-19 abgesagt			
2018 - 2019	Luisa	*Luisa Miller*	Pasinger Fabrik München
2016	Micaëla	*Carmen*	Mississippi Opera
2015	Micaëla	*Carmen*	CCM Summer Opera
2014	Hanna Glawari	*Die lustige Witwe*	Southern Opera and Musical Theater
2014	First Lady	*Die Zauberflöte*	Manhattan Opera Studio
2014	Fiordiligi	*Così fan tutte*	Astoria Music Festival
2014	Suor Angelica	*Suor Angelica*	Southern Opera and Musical Theater
2014	Fiordiligi	*Così fan tutte*	Southern Opera and Musical Theater
2008	Yum Yum	*The Mikado*	University of Florida Opera Theatre
2007	Annina	*La Traviata*	University of Florida Opera Theatre
2007	1. & 2. Sopran	*Suor Angelica*	Operafestival di Roma
2007	1. Sopran	*Don Giovanni*	Operafestival di Roma
2007	1. Sopran	*La Traviata*	University of Florida Opera Theatre

Konzertauftritte:

Dez 2020	„Nacht und Traum" Solokonzert	Dresdner Piano Salon im Cosel Palais
2020	„Moonlight & Magic" Solokonzert	Natchez Festival of Music (USA)
* wegen COVID-19 abgesagt		
2019	Gala Concert Solistin	Opernfest Prague Severočeske divadlo
2019	„Moonlight & Magic" Solokonzert	Opera Mississippi Solo Concert Series (USA)
2019	Konzertsolistin	Natchez Festival of Music (USA)
2018	„Mondenschein" Solokonzert	Dresdner Piano Salon im Cosel Palais
2017	„Lieder voll Frauenpower" Solistin	Frauenseelesorge München
2016	„PostSecret: A Song Cycle" Pierrot Ensemble	Hattiesburg New Music Festival (USA)

Wettbewerbe:

2018	Semi-finalistin	Antonín Dvořák Int'l Singing Competition
2015	Finalistin	Brava! Opera Theater and James M. Collier Young Artist Program
2015	2nd Preis	John Alexander National Vocal Competition (Voices of Mississippi)
2015	3rd Preis	The American Prize Friedrich and Virginia Schorr Memorial
2014	Gewinnerin	William T. Gower Concerto Competition

Wieterbildung & Festivalerfahrungen:

2015	junge Künstlerin	Cincinnati College Conservatory of Music Summer Opera
2014	junge Künstlerin	Manhattan Opera Studio Summer Festival
2014	junge Künstlerin	Astoria Music Festival
2013 & 2016	Fellowship Künstlerin	International Performing Arts Institute Germany
2013 - 2016, 2019	Festival Sängerin	Natchez Festival of Music
2013	Voice Studio Sängerin	Savannah VOICExpreience Festival
2007	Voice Studio & Chorsängerin	Operafestival di Roma

Ausbildung:

2013 - 2015	The University of Southern Mississippi	Magister - Gesang (Prof. Dr. Maryann Kyle)
2003 - 2007	The University of Florida	Bachelor - Chormusik
2001 - 2003	Florida State University	Bachelor Cursewerk - Waldhorn und Schulmusik
1995 - 2001	Keystone Heights High School	Abitur

Meisterkurse:

2017	Barbara Bonney	Kiefersfelden, DE
2013 & 2016	Barbara Daniels	Kiefersfelden, DE
2013 & 2016	Michael Sturm	Kiefersfelden, DE
2014	Richard Zeller	Astoria, Oregon
2013	Kirstin Chavez	Hattiesburg, Mississippi
2013	Sherill Milnes	Savannah, Georgia

Dirigenten & Regisseure:

Marcus Everding (Pasinger Fabrik), Andreas Pascal Heinzmann (Pasinger Fabrik), Jay Dean (Opera Mississippi), Michael Sturm (IPAI)

Lehrer & Korrepetitor:

Gudrun Bär (Weimar), Ellen Rissinger (Semperoper Dresden), Priya Palekar (Berlin), Barbara Daniels (Innsbruck), Maryann Kyle (Mobile, AL, USA), Jerry Shannon (Pensacola Opera)

Sprachkenntnisse:

English (Muttersprache), Deutsch, grundkenntnisse Französisch und Italienisch

Weimarische Straße 14, 01127 Dresden DE
+49 176 60143737
strenteseaux@gmail.com www.staceytrenteseaux.com

LEIGHSCHNEIDER.COM

Stacey Michelle Trenteseaux

Sopranistin

Weimarische Straße 14, 01127 Dresden
+49 176 60143737
strenteseaux@gmail.com
www.staceytrenteseaux.com

Biographie:

Im April 2020 wird amerikanische Sopranistin Stacey Trenteseaux mit der Mississippi Oper (USA) als Juliette in Gounods „Romeo et Juliette" singen. Ihr Solokonzert „Mondenschein," das sie führte im April 2018 im Dresdner Klaviersalon und im Mai 2019 in der Mississippi Opera Concert-Reihe „Opera in the Chapel" auf, wird sie erneut mit dem Natchez Musikfestival 2020 vortragen. Im September 2019 sang sie zum zweiten Mal eine kleine Rolle in „Ein Oktoberfest Oper" mit der SemperZwei an der Semperoper Dresden und im August 2019 trat sie mit Orchester im Theater der Stadt Ústí nad Labem, Tschechische Republik beim Galakonzert des Opernfest Prag auf.

In der Saison 2018-2019 sang sie die Titelrolle in Verdis „Luisa Miller" in der Produktion von Münchens kleinstem Opernhaus der Pasinger FabrikGmbH. In dieser Produktion hatte sie das Privileg, mit dem Regisseur Marcus Everding, dem Dirigenten Andreas Pascal Heinzmann zu arbeiten. 2018 produzierte und sang sie das Solokonzert „Mondenschein," ein Themenkonzert deutscher, französischer und englischer Lieder und Arien mit Korrepetiteurin Ellen Rissinger (ehemals Semperoper Dresden).

Vor ihrer Einreise nach Deutschland gab Frau Trenteseaux ihr professionelles Debüt an der Mississippi Oper als Micaëla in Bizets „Carmen" und sang in verschiedenen jungen Künstler- und Sommermusik- programmen. Zu ihren Opern- und Operettenrollen gehören First Lady aus Mozarts „Die Zauberflote", Hannah Glawari aus Lehàrs „Die lustige Witwe", Fiordiligi in Mozarts „Così fan tutte", die Titelrolle in Puccinis „Suor Angelica" und Yum Yum in Gilbert and Sullivan's „The Mikado." Sie sang auch American Musical Theatre, zeitgenössische Musik und Jazz-Auswahl in verschiedenen konzertanten Aufführungen. Höhepunkte sind der Gesang von Drowsy Chaperone im amerikanischen Broadway-Stück „The Drowsy Chaperone" mit der Suwannee Valley Players in Chiefland, Florida und die Aufführung einer Weltpremiere von „Post Secret: a song cycle" von Jonathan Posthuma im Hattiesburg New Music Festival, Mississippi.

Münchner Merkur
20. Juni 2018

Brillanter Intrigant

Verdis „Luisa Miller" wird in der Pasinger Fabrik aufgeführt

VON MIRIAM PIETRANGELI-ANKERMANN

Pasing – Münchens Kleinstes Opernhaus in der Pasinger Fabrik hat mit der Oper „Luisa Miller" von Giuseppe Verdi nach Friedrich Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe" Premiere gefeiert. Die Oper wurde 1849 im Teatro San Carlo in Neapel uraufgeführt. Verdi reduzierte den Inhalt auf zwischenmenschliche Beziehungen und auf die Intrige, die der um die Hand Luisas anhaltende und abgewiesene Wurm einfädelt. Marcus Everding, der von 2008 bis 2015 Intendant der Carl Orff-Festspiele im Kloster Andechs war und 2016 die Operette „Die schöne Helena" von Jaques Offenbach auf die Pasinger Opernbühne brachte, zeichnet für die jetzige Inszenierung verantwortlich. Andreas Pascal Heinzmann hat die musikalische Leitung inne.

Everding ließ sich von Claudia Weinhart ein schlichtes, aber wirkungsvolles Bühnenbild bauen und verzichtete weitestgehend auf Requisiten. So konnten die Sänger den Szenenwechsel dynamisch gestalten und genossen auf der kleinen Opernbühne viel Bewegungsfreiheit. Auch das Orchester und den Dirigenten hat die Kostüm- und Bühnenbildnerin adäquat ins Bühnengeschehen eingebunden.

Zwischen dem Vater von Luisa Miller und Graf Walter kommt es in dem Drama aus Standesdünkel zu einer Auseinandersetzung, die für ihre sich liebenden Kinder tödlich endet. Verdis Librettist Salvatore Cammarano hatte aus Zensurgründen das Geschehen ins Tirol des frühen 18. Jahrhunderts verlegt. Als Luisa debütierte die Sopranistin Stacey Trentesaux. Sie beherrschte mit ihrer Präsenz die Bühne und wusste mit ihrer Stimme in der Rolle der Bürgerstochter zu überzeugen. Der New Yorker Tenor Jason Papowitz durchlebte als Rodolfo alle Facetten der Liebe zu Luisa, die dann wegen einer Intrige scheitert und beide das Leben kostet.

Tohuru Iguchi als Vater Miller beeindruckte mit seinem tiefen Bariton und projizierte mit seiner finsteren Miene alles Grauen dieser Welt in den Zuschauerraum. Und Igor Levitan schmetterte gekonnt mit seiner Bass-Stimme die Passagen des Grafen Walter. Bernd Gebhardt brillierte sowohl stimmlich als auch mimisch und gestisch als Wurm und füllte seine intrigante Rolle voll aus. Auch Hitomi Kawai als Federica wusste mit ihrer charmanten Art und mit ihrer variationsreichen Mezzosopran-Stimme zu überzeugen.

Außer Gebhardt und Kawai agierten die übrigen Sänger ein wenig zu dezent in ihrer gestischen und mimischen Ausdrucksweise, sodass die Dramatik, trotz der gesanglichen Perfektion, bisweilen nicht überschwappte. Die spärlich eingerichteten Bühnen-Räume transportierten in augenscheinlicher Weise die emotionale Haltlosigkeit der Protagonisten.

Überzeugten in ihren Rollen: Bassbariton Bernd Gebhardt als Intrigant Wurm und die Sopranistin Stacey Trentesaux als Titelheld Luisa. FOTO: STEFAN WEBER/PASINGER FABRIK

Weitere Vorstellungen

gibt es bis 19. August, die nächsten am 22. uns 23. Juni; Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr in der Wagenhalle der Pasinger Fabrik. Karten zum Preis zwischen 27 und 37 Euro sind bei München Ticket erhältlich. Außerdem gibt es vom 26. bis 31. Juli Open-Air-Aufführungen auf Schloss Blutenburg (Beginn: 20 Uhr). Karten kosten zwischen 30 und 40 Euro.

Abendzeitung
16./17. Juni 2018

Die Chance der großen Nähe

Verdis „Luisa Miller" in der Pasinger Fabrik: Marcus Everding inszeniert statisch, Andreas Pascal Heinzmann dirigiert empathisch

Dankenswerterweise gehen die beiden klobigen Schießeisen, mit denen ständig auf der Bühne hantiert wird, nicht wirklich los. Das hätte die Zuschauer in der Pasinger Fabrik ihre Trommelfelle kosten können. Weil das Publikum im kleinsten Opernhaus Münchens dem Geschehen körperlich so nahe ist, wirkt hier ein Revolver echt bedrohlich – im Gegensatz zu einem großen Haus wie etwa der Bayerischen Staatsoper, wo handelsübliche Waffen durch die Distanz kaum zu sehen sind.

Aus diesem Pasinger Vorteil, dass die Zuschauer nicht nur die ins Deutsche übersetzten Texte verstehen können, sondern selbst kleine mimische Regungen der Sänger mitbekommen, haben viele vergangene Produktionen, besonders solche von Komödien, ihr inszenatorisches Kapital geschlagen.

Merkwürdig, dass Marcus Everding diese Möglichkeiten in seiner Inszenierung der „Luisa Miller" von Giuseppe Verdi kaum nutzt. Dabei wären die beiden bürgerlich möblierten Zimmer vielfältig bespielbar (Bühne und Kostüme: Claudia Weinhart). Doch die Personenregie ist viel zu sparsam, als dass die Schlüsselmomente des tragischen Melodrams dramatische Wirkung entfalten könnten. Oft stehen die Sänger nur an der Rampe und bilden Tableaus.

Die Statik, die Everding wohl als Strenge geplant hatte, teilt sich nicht als solche mit, sondern bloß als Handlungsarmut. Hier wurde die Chance vertan, die ursprüngliche Geschichte von Friedrich Schiller auf ihre Essenz zu konzentrieren. Denn die eher äußerlichen opernhaften Zutaten des Stücks, insbesondere die Chöre, sind in dieser kompakteren Fassung sinnvollerweise gestrichen worden.

Der einzige der Premierenbesetzung, der Spielfreude zeigt, ist Bernd Gebhardt als Wurm: kein schleimiger Intrigant, sondern ein aggressiver Macher mit kantigem Bassbariton. Balsamischer klingen seine Stimmfach-Kollegen Igor Levitan als Graf Walter und Tohru Iguchi als Miller.

Während man vom frischen Mezzosopran von Hitomi Kawai als Federica gern mehr gehört hätte, ist die Stentorkraft, mit der Jason Papowitz die schwierigste Rolle der Partitur, den Rodolfo, stemmt, ein Sonderlob wert: Nicht nur überwältigt eine strahlende Höhe, sondern auch eine bemerkenswerte Beweglichkeit. Eine Ohrenweide ist der lieblich timbrierte, doch kraftvoll geführte Sopran von Stacey Trentesaux in der Titelpartie.

Wie in Pasing üblich, machen die räumlichen Gegebenheiten der Wagenhalle eine drastische Reduzierung des Orchesters notwendig. Der Dirigent Andreas Pascal Heinzmann erweist sich als Profi, wenn er aus der zehnköpfigen Minibesetzung mit ihren tüchtigen Holzbläsern das denkbar Mögliche an Klangwirkung herausholt. Nur eine Prise Schlagzeug vermisst man angesichts der ausgewachsenen Partitur.

Dafür folgt Heinzmann den Freiheiten der Sänger mit beachtlicher Flexibilität – und vermag so mit dem größten Pfund der Pasinger Fabrik: der räumlichen Begrenzung, der Nähe zum Geschehen, ungleich stärker zu wuchern als die Regie.

Michael Bastian Weiß

Weitere Termine bis 19. August, jeweils 19.30 Uhr, Pasinger Fabrik. Vom 26. bis 31. Juli als Open Air-Vorstellung auf Schloss Blutenburg. Karten: ☎ 82 92 90 79 oder ☎ 54 81 81 81 und www.muenchenticket.de

Wunderbare Stimmen: Jason Papowitz als Rudolfo und Stacey Trentesau als Luisa Miller. Foto: Stefan Weber

Münchner Merkur
18. Juni 2018

Stillgestanden

Verdis „Luisa Miller" in der Pasinger Fabrik

Seine größten Stärken hat Münchens kleinstes Opernhaus meist im heiteren Fach bewiesen. Mit Rossini, Donizetti oder Ausflügen in die Operette, die in der Pasinger Fabrik stets von der Nähe zum Publikum profitieren. Hin und wieder sehnt man sich aber auch nach der Tragik eines Giuseppe Verdi, dessen „Luisa Miller" in diesem Sommer auf dem Spielplan steht. Selbst Skeptiker dürften überrascht sein, wie gut dem Stück die Reduktion aufs Kammerformat bekommt.

Ohne Umschweife geht es mitten hinein ins Drama der Bürgerstochter Luisa und ihrer konfliktbeladenen Liebe zum Grafensohn Rodolfo. Ausstatterin Claudia Weinhart hat zwei simultan bespielbare Räume entworfen, deren Potenzial selten genutzt wird. In der Regie von Marcus Everding (der auch die ungelenke deutsche Fassung verantwortet) wird viel herumgestanden. Mag die Musik noch so aufbranden, die zwischenmenschlichen Beziehungen bleiben oft unscharf. Da hilft es wenig, dass Andreas Pascal Heinzmann, der sein zehnköpfiges Orchester trotz Wackelkontakte gut im Griff hat, einen sehr individuell gefärbten, emotional aufgeladenen Verdi bietet.

Leben auf die Bühne bringt vor allem Bernd Gebhardt als darstellerisch agiler Intrigant Wurm, während die vokalen Glanzlichter des Abends aufs Konto von Igor Levitan gehen, der als Graf Walter mit voll tönendem Bass seinen Sohn in die Schranken weist und lediglich in Tohru Iguchis Miller Konkurrenz hat. Tenor Jason Papowitz startet zwar vielversprechend, geht aber mit zu viel Druck ans Werk, was seinen Tribut fordert. Besser mit ihren Kräften hauszuhalten weiß Stacey Trenteseaux als Titelheldin: eine lyrische Sopranistin, die dramatische Anforderungen in diesem intimen Rahmen gut meistert, allerdings nicht ganz an den satten Mezzo-Klang von Hitomi Kawai (Federica) herankommt. **TOBIAS HELL**

Vorstellungen
bis 19. August;
Telefon 089/ 82 92 90 79.

The University of Southern Mississippi

By the authority of the Board of Trustees of the
State of Mississippi and upon the recommendation of the Faculty of the

College of Arts and Letters

has conferred upon

Stacey Michelle Trenteseaux

the degree of

Master of Music

With all its rights, privileges, and responsibilities appertaining to that degree
Given under the seal of The University of Southern Mississippi
Awarded this thirty-first day of July, two thousand and fifteen.

President of the Board of Trustees

University Registrar

President of the University

Provost of the University

The University of Florida

has conferred on

Stacey Michelle Trenteseaux

the degree

Bachelor of Music Education

and all the rights and privileges thereunto appertaining.
In Witness Whereof, this diploma, duly signed, has been issued
and the seal of the University affixed.

Issued by the Board of Trustees upon recommendation of the Faculty of

The College of Fine Arts

at Gainesville, this eighteenth day of December, 2007.